

auch eine Einwirkung auf das Gehirn stattfindet. Sodann werden die Kopfverletzungen bei und nach der Geburt und Caries des Felsenbeins als aetiologische Momente angeführt. Einen wichtigen Boden für die Entstehung von Psychosen bilden acute, fieberhafte Krankheiten, wofür eine grosse Reihe von Beispielen aus der Litteratur angeführt werden sodann kommen psychische Störungen vor in Folge von Intoxication mit Belladonna, Hyoscyamus, Opium, Santonin, Chloralhydrat, Jodoform und Alkohol. Für die Pathogenese kommen schliesslich noch in Betracht einige Momente, welche eine Grundlage in der sexuellen Sphäre des Organismus haben und zwar erstens die Pubertät, „welche gleichsam die Sturm- und Drangperiode bildet, welche alle bis dahin schlummernden Gedanken und Gefühle mit mächtigem Ansturm hervorbrechen lässt, und dann kann es nicht auffallen, wenn schwache, prädisponirte Individuen diesem Sturme unterliegen“. — Ein zweiter Feind des kindlichen Alters ist die Onanie, welche nach der von Krafft-Ebing entwickelten Ansicht, der sich auch Verf. anschliesst, nie als die einzige Ursache der Psychose anzusehen ist, sondern theils als Symptom einer vorhandenen geistigen Abnormität, theils aber, wenn in excessiver Weise getrieben oder im Verein mit anderen Momenten, die Grundlage zur Entstehung einer Psychose bildet. Sodann ist noch der Nachahmungstrieb zu erwähnen, der in physiologischer Beziehung schon eine grosse Rolle im kindlichen Alter spielt und sich leicht auch auf pathologische Zustände erstreckt; als charakteristisches Beispiel hierfür gilt die Chorea.

Die Eintheilung, welche der Symptomatologie zu Grunde gelegt wird, ist die von Mendel ausgegangene in 1) functionelle Psychosen, welche in Neurosen mit Ausgang in Psychosen und in die eigentlichen Psychosen zerfallen und 2) organische Psychosen.

Die specielle Behandlung beginnt mit der Darstellung der Chorea, derjenigen Neurose, welche das kindliche Alter am häufigsten heimsucht. Verf. hat zwei Fälle beobachtet, in denen schwere psychische Erkrankung sich der Chorea anschlossen. Der eine dieser Fälle ist besonders interessant, sowohl dadurch, dass die Chorea plötzlich nach einer in der Schule erlittenen Züchtigung auftrat, als auch dadurch, dass dieselbe seit 10 Jahren besteht und eine sehr starke Ausdehnung angenommen hat. Die psychischen Fähigkeiten des Knaben haben ausserordentlich abgenommen, und er macht sowohl körperlich, als geistig jetzt (im 19. Lebensjahre) den Eindruck eines 8jährigen Kindes.

Hieran schliesst sich die Betrachtung der Epilepsie, des postepileptischen Irreseins und des sogen. „epileptischen Aequivalents“; letzteres hat man früher unter Verkenennung der epileptischen Basis als besondere Form der Manie unter dem Namen *Mania transitoria* beschrieben, eine Anschauung, die jedoch bei genauer Analyse der Symptome als eine völlig irrige sich darstellt. Sodann schildert Verf. die gar nicht so seltenen Zustände von Hysterie im Kindesalter, die an sich keine wesentlichen Differenzen von den bei Erwachsenen vorkommenden hysterischen Zuständen aufweisen; unter diesem Capitel behandelt Verf. auch in Uebereinstimmung mit anderen Autoren die unter dem Namen *Chorea magna* beschriebenen Zustände.

Uebergehend zu den eigentlichen Psychosen erwähnt Verf. die Hallucinationen und den *Pavor nocturnus*. Die depressiven Formen des Irreseins, *Hypochondrie* und *Melancholie*, sind im kindlichen Alter weit häufiger, als die Exaltationszustände und zwar erklärt sich dieses Verhalten daraus, dass die Reflexionen der Kinder sich im Allgemeinen oberflächlich und rasch bewegen; sie sind weder gründlich noch energisch genug, um die Entwicklung depressiver Gedankenformationen zu gestatten. Die grössere Geschwindigkeit des Ablaufs der Vorstellung im kindlichen Alter ist aus einer wenig entwickelten Reflexhemmung zu erklären, und diese Annahme stimmt auch überein mit der physiologischen Beobachtung, dass die Grosshirnhemisphären, in denen nach Goltz der Sitz der Reflexhemmung zu suchen ist, erst verhältnissmässig spät ihre volle Entwicklung erreichen. — Ein besonders interessantes Capitel bildet die Behandlung des auch im kindlichen Alter häufig beobachteten Selbstmordes.

Von den Exaltationszuständen sind am häufigsten maniakalische Zustände bei Kindern, die auch in recurrirender Form beobachtet worden sind. Typische cyclische Geistesstörungen dagegen sind sehr selten beschrieben worden.

Die psychischen Entartungszustände sind gleichfalls nicht häufig im kindlichen Alter, da die mangelhafte Ausbildung eines eigenen Ich eine reichhaltige Formentwicklung noch nicht gestattet. Verf. hat das Material aus der Litteratur über die Verrücktheit, die Zwangshandlungen, die conträre Sexualempfindung und die *Moral insanity* zusammengestellt und eine Symptomatologie aller dieser Krankheitsformen zu entwickeln versucht. — Auf die organischen Psychosen wird nicht ausführlich eingegangen, da dieselben bei der Behandlung derjenigen

IV. Ueber die Psychosen im Kindesalter, von Dr. Martin Cohn. (Sep.-Abdr. aus Archiv für Kinderheilkunde Bd. IV). Referent A. Baginsky.

Die Frage nach der Möglichkeit und der Häufigkeit des Auftretens von Geistesstörungen im kindlichen Alter, welche zuerst durch Maudsley's geistvolle Studie angeregt worden ist, findet in der vorliegenden Arbeit von Neuem eine eingehende Bearbeitung. Den vorausgeschickten statistischen Angaben entnehmen wir, dass nach der letzten Volkszählung in Preussen am 1. December 1880 von 10,000 Individuen unter 15 Jahren 7,3 geisteskrank waren und dass nach dieser Statistik die Zahl der Geisteskranken in erheblicher Zunahme begriffen ist und zwar in stärkerem Maasse beim männlichen als beim weiblichen Geschlechte. Wenn die Zahlenangaben über das Vorkommen geistiger Störungen bei Kindern noch nicht im Einklang mit einander stehen, so liegt das daran, dass die Grenzen, die man für den Begriff Kindheit annimmt, sehr verschiedene sind, und ferner daran, dass oft leichte psychische Alienationen auftreten, die vollständig übersehen werden.

Betreffs der Aetiologie trennt Verf. die praedisponirenden und die occasionellen Ursachen. Die wesentlichste praedisponirende Ursache bildet die erbliche Belastung, während bei den occasionellen Ursachen wiederum psychische und somatische Einflüsse zu scheiden sind. In das Gebiet der psychischen Einflüsse spielt die Frage der Erziehung und des Unterrichts hinein, auf welche jedoch nicht näher eingegangen wird. Die somatischen Ursachen können schon während des intrauterinen Lebens ihre Wirkung ausüben beginnen, indem durch Beckenanomalien die Configuration des Schädels beeinflusst wird, und dadurch

Affectionen des Centralnervensystems, welche ihnen in jedem einzelnen Falle zu Grunde liegen, in den Handbüchern genügende Erwähnung finden.

---